

2. Sitzung des Arbeitskreises

Datum: Mittwoch, 09. Dezember 2015
Ort: Vereinszentrum „d`Rossschwemm“, Aufenthaltsraum der FFW
Beginn: 19:30 Uhr
Ende: 22:30 Uhr
Teilnehmer: Hans Strasser (Sprecher), Bianca Ziegelmeier, Katrin Forster, Ludwig Kipfelsberger, Christian Koch, Johann Huber, Lorenz Diepold, Fred Over (Schriftführer)
entschuldigt: Josef Lohr, Bürgermeister

Eingeladen wurde durch den Sprecher über den e-mail-Verteiler am Mittwoch, 2. Dezember 2015.

Dem Treffen liegt eine Vorausankündigung zum Ende der 1. Sitzung des Arbeitskreises zu Grunde, in der vereinbart wurde, eine Ideensammlung zu Problempunkten zu erstellen. Diese sollen diskutiert werden.

Hans Strasser begrüßt die Runde und stellt fest, dass der zum Schriftführer vorgeschlagene Fred Over die Wahl in Abwesenheit telefonisch ihm gegenüber angenommen habe.

1.) Organisatorisches

Der Schriftführer bedankt sich für die Wahl und stellt fest, dass die von ihm erstellten Protokolle nach Rücksprache mit dem Sprecher von diesem per e-mail an den entsprechenden Verteiler verschickt werden. Darüber hinaus soll eine pdf-Datei für den download-Bereich der Webseite der Gemeinde vom Schriftführer erstellt werden. Durch Christian Koch wird noch geklärt, auf welchem Wege diese Datei wohin zu übertragen ist.

In diesem Zusammenhang weist der Schriftführer darauf hin, dass beim Versand von e-mails an einen größeren Personenkreis die weiteren Empfänger aus Gründen größerer Datensicherheit (phishing) verdeckt im *bcc* des jeweiligen Mailprogrammes aufgeführt werden sollen.

Weiterhin soll die vorhandene Teilnehmerliste des AK's um eine Mobilnummer erweitert werden, um Mitteilungen kurzfristig verteilen zu können.

Bianca Ziegelmeier schlägt hierzu die Erstellung einer *what's app* - Gruppe vor.

2.) Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)

Als eines der großen Themen erläutert Hans Strasser in der Folge die Situation des ÖPNV. Überlegung ist, ob man durch Anbindung an die INVG (soweit Schulzeiten passen!) diesen auch für Schülerbeförderungen einsetzen und dadurch Kosten für Schülerbeförderung einsparen könnte. Es ist zum Zeitpunkt des Treffens nicht genau bekannt, welchen Anteil an den Kosten der

Schülerbeförderung der Gemeinde entstehen. Der Schulverband hat etwa 120.000 Euro dafür zu entrichten.

Die Gemeinde ist nicht im Verbund der INVG (Ingolstädter Verkehrsgesellschaft).

Bianca Ziegelmeier beklagt zu knappe Zeiten für die Schülerinnen und Schüler aus Pförring nach dem Unterrichtsende, den Bus zu erreichen.

Lorenz Diepold schlägt vor, zu einem der nächsten Treffen Verantwortliche der INVG und/oder der RBA (Regionalbus Augsburg GmbH) einzuladen, um gesicherte Informationen aus erster Hand zu erhalten.

Christian Koch weist alternativ auf die Einrichtung eines Bürgerbusses hin, der durch Sponsoren finanziert und auch von Vereinen genutzt werden könnte.

Hans Strasser will dazu wissen, wie viele Schüler nach Pförring, Kösching, Riedenburg und Ingolstadt befördert werden; Christian Koch beantwortet die Frage Pförring mit „60 SchülerInnen in 2014“. Ferner soll noch in Erfahrung gebracht werden, welche Höhe das letzte Angebot der INVG zur Anbindung hatte.

Fred Over bietet sich an, einen Ansprechpartner von der RBA zu ermitteln. Weitere Informationen müssen noch in Erfahrung gebracht werden. So z.B. ein Abgleich der Schul- mit den Abfahrtszeiten von Bussen und eine Erhebung über die Anzahl von Nutzern.

Bianca Ziegelmeier möchte noch mehr Sicherheit für die Kinder an der örtlichen Bushaltestelle in der St.-Georg-Straße erreichen.

Zwei Aspekte dazu beschäftigen die Runde in der Folge:

- Die faktischen Gegebenheiten vor Ort, geprägt durch das Ruinengrundstück auf der gegenüberliegenden Straßenseite (Batz-Grundstück) und die Wahrnehmung, dass der Fahrzeugverkehr die vorgegebene Geschwindigkeitsbeschränkung auf 30 km/h kaum einhält.
- Das von kindlich-jugendlichem Leichtsinn geprägte Verhalten der auf den Bus wartenden Schulkinder.

Johann Huber gibt zu bedenken, dass man auf das Verhalten wohl wenig Einfluss nehmen könnte. Christian Koch erklärt dazu, dass die Gemeinde sehr wohl versucht habe, auf die Eigentümer einzuwirken, was die Verkehrssicherungspflicht anbelangt. Bemühungen in dieser Hinsicht waren bisher wenig von Erfolg gekrönt.

Als Beispiel wurde die im Zuge der Neugestaltung der Ortsmitte von Pförring errichtete Bushaltestelle positiv erwähnt.

Allen ist klar, dass eine wesentliche Entspannung der Situation durch eine Verlegung der Haltestelle in das nordwestliche gelegene Grundstück (Schaller?) mit einer Wendepflanzung (Johann Huber: Kostenfrage?) für die Omnibusse erreicht werden könnte. Fred Over fragt daraufhin nach möglichen Sofortmaßnahmen, die Schulwegsicherheit zu erhöhen.

Christian Koch gibt an, dass die Gemeinde zwei mobile Geschwindigkeitsanzeigen erworben habe; eine davon könne man dort zeitweise oder dauerhaft aufstellen. Auch die Einrichtung eines Elternlotsendienstes wird besprochen. Dieser müsste auf ehrenamtlicher Basis organisiert werden. Fred Over bittet zu bedenken, dass die Möglichkeiten, dort sowohl Schüler als auch Autofahrer zu „disziplinieren“, aus rechtlichen Gründen nur sehr eingeschränkt sein können. Er

bietet an, Erkundigungen einzuziehen, welche Möglichkeiten aus verkehrsrechtlicher Sicht (Beschilderung, Beleuchtung, Markierung) in Frage kommen könnten. Ein Fußgängerüberweg ist auszuschließen, da dieser quasi ins Nichts führe (Batz-Grundstück oder in das „Gangerl“).

Abschließend zu dieser Problematik entsteht auf Anregung von Ludwig Kipfelsberger eine Diskussion um die grundsätzliche Aufgabenzuweisung und Vorgehensweise der Arbeitskreise.

Der Verweis des Sprechers Hans Strasser auf die Vorschläge¹ des „Amtes für ländliche Entwicklung Oberbayern“, der Struktur *Stärken, Schwächen - Handlungserfordernis - Projektideen - Zielvorstellungen - Umsetzungsanalyse*, die doch einen recht klaren Ablauf darstelle, wird akzeptiert.

3.) Verkehr

Hans Strasser erinnert daran, dass auch über Barrieren bzw. Verkehrsberuhigungen an den Ortseingängen gesprochen werden soll. Man weiß aus ähnlicher Thematik, dass derartige Projekte oft wegen ruhestörender Aspekte nicht durchsetzbar waren.

Johann Huber weist auf zwei gefährliche Aspekte im Bereich Ziegelberg hin.

Einerseits sei die Ausfahrt aus dem westlichen Areal in die Staatstraße 2231 ohne Einweisung kaum sicher möglich. Dazu skizziert er eine parallel zur Staatstraße zu befestigende Alternative im Bereich der Flurnummer #909 - in südliche Richtung führend. Dazu müssten kurze Bereiche aufgeschüttet werden. Das sei schon Thema in der Gemeinde gewesen, aber dann nicht weiterverfolgt worden.

Zum anderen stelle das Linksabbiegen (aus Weißendorf kommend) nicht nur mit landwirtschaftlichen Fahrzeugen in die Weißendorfer Straße eine Gefährdung für alle beteiligten Verkehrsteilnehmer dar. Eine zusätzliche Linksabbiegerspur könnte Abhilfe schaffen.

Außerdem stellt Johann Huber eine grobe Skizzierung eines Verkehrskreisels an der Einmündung Stst 2231 und El 43 (von Westen, also von St.-Lorenzi, bzw. Kasing kommend) zur Debatte. Dies müsste natürlich im Zusammenhang mit einer künftigen Umgehungsstraße gesehen werden.

Im Folgenden wird ausführlich ein Vorschlag von Johann Huber diskutiert. Dieser beschreibt die Initiierung einer eigenverantwortlichen Verkehrszählung der Ein- und Ausfallstraßen und des innerörtlichen Quell- und Zielverkehrs. Fred Over meint dazu, dass wohl die Planung der zu erreichenden belastbaren Zahlen hinsichtlich des Zwecks sehr zeitaufwändig sein könnten. In rechtlicher Hinsicht gäbe es wohl weniger Bedenken. Zudem könnte Geld gespart werden. Christian Koch berichtet in diesem Zusammenhang von einer offenbar vom Landkreis organisierten Verkehrszählung in Hagenstetten (?).

Christian Koch stellt die Frage in den Raum, ob Geschwindigkeitstrichter auf den beiden Gefällestrecken der Ortseinfahrten (von Theissing und Weißendorf kommend) Sinn machen

¹ Siehe Präsentation des Büros Plankreis in der 1. gemeinsamen Sitzung vom 11.11.2015, Folie #4 „...angedachtes Vorgehen“!

würden. Mit dem Verweis auf Ähnliches in Demling (dort am südlichen Ortseingang 70 km/h) will man den Punkt weiterverfolgen, nach Möglichkeit aber einen „Schilderwald“ vermeiden.

Lorenz Diepold bringt mit dem Bereich „Bierstraße“ den Ausbau der Verbindungsstraße zwischen Bergstraße (Unterdolling) und der Fortsetzung der St.-Georg-Straße nach Weißendorf (um den Kühberg mit der Wasserreserve) ins Gespräch.

In diesem Zusammenhang wird über den Einbezug mancher innerorts gelegener Straßen diskutiert, ob die Möglichkeit der Einbindung evtl. Schadstellen in das hier besprochene Programm bei entsprechender Gestaltung des Umfeldes besteht.

Als Beispiel wurde die Straße „Am Sportplatz“ nahe des alten Sportheimes genannt.

Christian Koch fügt hinzu, dass man wegen des Ausbaus mit dem Breitbandkabel Gehsteige und teils auch Straßen erneuern müsse.

Johann Hubers nächster zu diskutierender Punkt dreht sich um die Beschilderung der Überfahrt des Radweges „Schambachtalbahn“ für Rettungskräfte (und Besucher des Vereinszentrums). Dort ist östlich und westlich jeweils vor der Querung ein Zeichen (Z. 205) „Vorfahrt gewähren“ angebracht. Von Johann Huber wird die mangelhafte, (weil fehlende) Sichtlinie moniert; Lorenz Diepold bekräftigt das aus - wie er angibt - eigener Erfahrung. Seinen Beobachtungen zufolge ist eine Gefährdungssituation dort tatsächlich gegeben. Ein fachmännisches, aber rigores Auslichten der Gebüsche links und rechts könne Abhilfe schaffen.

Auch eine Anbindung des Radweges nach Hagenstetten und evtl. sogar bis Pförring wäre angebracht.

4. Versorgung

Mit dem Thema Versorgung bringt Hans Strasser das Grundstück Batz in einen anderen Blickwinkel „Ortsmittelpunkt und Versorgung“. Die Meinungen gehen breitgefächert von Ärzteansiedlung, Gemeinde, Bücherei bis hin zu seniorengerechtem Wohnen.

Hans Huber wird gebeten, hierzu eine kurze Ausarbeitung von Möglichkeiten zu unterbreiten.

5. Sonstiges

Sprecher Hans Strasser bringt das Gespräch auf die Aufstellung von so genannten „Veranstaltungshinweisen“ wie es z.B. beim Markt Kösching der Fall ist. Johann Huber bringt ein Beispiel von der Erstellung von Tafeln für den Maibaum aus Kunststoff. Diese Vorgehensweise wäre für die Erstellung von Einschüben mit Datum, Art und Bezeichnung der Veranstaltung in eine große Tafel - an den jeweiligen Ortseingängen aufgestellt - anzudenken und ggf. aufzugreifen. Es bestehen Zweifel, ob dieser Punkt in unserem Arbeitskreis „richtig aufgehoben“ ist.

Er soll auf jeden Fall dem Arbeitskreis 2 „Siedlung, Ortsbild, Dorfleben, Gewerbe“ übermittelt werden.

Johann Huber übernimmt auf Bitte des Sprechers hin die Aktualisierung bestimmter Flurkarten.

Hans Strasser bedankt sich für die konstruktive Mitarbeit und verabschiedet die Runde mit dem Verweis auf die Erfordernis eines weiteren Treffens vor dem nächsten „Plankreis“-Termin in großer Zusammenkunft.

Das AK-Treffen soll Ende Januar, Anfang Februar 2016 stattfinden; nur wird gebeten, den Mittwoch auszusparen.

Ende: 22:30 Uhr

Für das Protokoll
Fred Over

Für den Arbeitskreis
Hans Strasser